



Aufbau und offizielle Besiegelung von Partnerschaften



Bezirk
Unterfranken

Inhaltsverzeichnis

1. Tipps zur Anbahnung einer Kommunalpartnerschaft, speziell im Calvados und in ganz Europa.....	3
1.1 Vorbereitungsphase	3
1.1.1 Was sollte man bei der Auswahl einer künftigen Partnerkommune generell beachten? .	3
1.1.2 Partnersuche im Calvados.....	3
1.1.3 Partnersuche anderweitig in ganz Europa	4
1.2 Phase der ersten Kontakte	4
1.3 Vertiefungsphase.....	5
1.4 Offizielle Besiegelung der Beziehungen.....	5
2. Tipps zur offiziellen Besiegelung der Beziehungen	5
2.1 Gründung eines Komitees/Freundeskreises oder dergleichen.....	5
2.2 Vorbereitung eines Festaktes/einer Festveranstaltung:	5
2.3 Meldung der offiziellen Besiegelung der Beziehungen an verschiedene Organisationen	6
2.4 Durchführung eines Festaktes/einer Festveranstaltung.....	7
2.4.1 Dekoratives	7
2.4.2 Inhaltliches	7
2.4.3 Symbolisches 'Beiprogramm'	7
2.4.4 Nachbereitung	7

1. Tipps zur Anbahnung einer Kommunalpartnerschaft, speziell im Calvados und in ganz Europa

1.1 Vorbereitungsphase

1.1.1 Was sollte man bei der Auswahl einer künftigen Partnerkommune generell beachten?

In folgenden Bereichen sollte eine gewisse Übereinstimmung bestehen:

- **Einwohnerzahl** der beiden Kommunen/Gebietskörperschaften
Daraus lässt sich in aller Regel auch auf das Vorhandensein weiterer kommunaler Einrichtungen und gesellschaftlicher Aktivitäten (z. B. Anzahl der Schulen, Umfang des Vereinslebens etc.) schließen.
- **Vereinsstrukturen:**
Man sollte von Anfang versuchen, möglichst viele Vereine für den Partnerschaftsgedanken zu gewinnen, denn so lassen sich die binationalen Austausche vielseitig gestalten und umfassen möglichst viele bis alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen.
- **Wirtschaftliche Aspekte:**
Hafenstadt, Dienstleistungszentrum, Industriestadt, Fremdenverkehrsstadt, reine Wohn- und Schlafstadt, Kommune im ländlichen Bereich, etc.
- **Kulturelle Aspekte:** Historische Denkmäler, Geschichte der Stadt bzw. Gemeinde, Baudenkmäler, etc.
- **Pädagogische Aspekte:** Kindertagesstätten, Schulen, Ausbildungszentren etc.

1.1.2 Partnersuche im Calvados

Mit Hilfe des **Gemeindefragebogens** erfährt das Partnerschaftsreferat Grundlegendes zur Größe und Struktur der unterfränkischen Gemeinde, die eine französische Partnergemeinde im Partnerdepartement Calvados sucht. Der Bogen wird an das französische Partnerschaftsbüro des Departementrates des Calvados weitergegeben. Dort versucht man dann, eine von der Struktur und Größe her passende Gemeinde bzw. einen Gemeindeverband im Calvados zu finden. Ebenso wird auf unterfränkischer Seite bei Anfragen aus dem Calvados vorgegangen.

Zur Vorbereitung der Einwohner der eigenen Gemeinde auf die künftige Partnerschaft und zur Gewinnung von Befürwortern und Befürworterinnen des Vorhabens ist es empfehlenswert, einen **Vortragsabend** in der Kommune zu veranstalten und bei dieser Gelegenheit z. B. französischen Käse, Baguette und Rotwein anzubieten, um die Anwesenden französisch „einzustimmen“.

Ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Partnerschaftskomitees des Bezirks Unterfranken oder des Partnerschaftsreferats kann einen **Vortrag** über das Departement Calvados halten, um die Region selbst vorzustellen und Informationen über Kommunalpartnerschaften allgemein zu geben.

Manchmal ist auch ein Vertreter oder eine Vertreterin einer Kommune, die bereits im Calvados verschwistert ist, bereit, an dieser Veranstaltung teilzunehmen und über die eigenen Erfahrungen zu berichten.

1.1.3 Partnersuche anderweitig in ganz Europa

Auf den Seiten des Rates der Gemeinden und Regionen Europas finden sich Partnergesuche aus Europa und der ganzen Welt: www.rgre.de

Zudem bietet ein von der EU-Kommission unterstütztes Portal mit aktuellen Informationen rund um kommunale Partnerschaften in Europa und der ganzen Welt die Möglichkeit, das eigene Gesuch einzustellen oder aber die Gesuche anderer Kommunen zu sehen:

<http://www.twinning.org/de/page/willkommen-in-der-welt-der-kommunalen-partnerschaften#.XuCOYUzaiM>

1.2 Phase der ersten Kontakte

Nachdem zunächst die Informationen über die jeweiligen Gemeinden (bzw. Gebietskörperschaften) ausgetauscht wurden, treffen Vertreter und Vertreterinnen beider potentieller Partner in einer der Gemeinden zusammen, wobei die Gemeinde selbst und ihre Einrichtungen vorgestellt werden.

Es ist sinnvoll, bei der Delegation für diese ersten Kontakte folgende Personen einzubinden:

- den **Bürgermeister bzw. die Bürgermeisterin** oder/und **wichtige Personen des Gemeinderates**. Der Gemeinderat sollte im günstigsten Fall mehrheitlich hinter dem Vorhaben einer Kommunalpartnerschaft stehen!
- **eine Person aus der Gemeinde**, die die **Sprache** des anderen kann und Bereitschaft zeigt, in Zukunft das Partnerschaftsgeschehen aktiv mitzugestalten.
(Wichtig im Hinblick auf Gründung eines Freundeskreises, Partnerschaftsvereins oder Partnerschaftskomitees!)
- **ein Vereinsvertreter, der oder eine Vereinsvertreterin, die** eventuell hinsichtlich aller Vereine der Gemeinde eine zentrale Stellung innehat (z. B. Vereinsringvorsitzender bzw. Vereinsringvorsitzende).

Ausschlaggebend bei diesem ersten Kontakt ist das Gefühl der Beteiligten, dass die in Frage kommende Gemeinde zur eigenen Gemeinde passt und man sich auch persönlich wohlfühlt. Möglichkeiten des Austauschs im schulischen Bereich und im Vereinsbereich sollten diskutiert wie auch evtl. auftretende Probleme offen angesprochen werden.

In aller Regel vereinbart die Gastgemeinde mit der Gastgebergemeinde einen Termin zum Gegenbesuch, um die eigene Gemeinde vorzustellen.

Haben die Delegationen beider Gemeinden das Gefühl, dass die zwei Gemeinden nicht zueinander passen und zu grundlegende Unterschiede bestehen, sollte man sich nicht scheuen, die Beziehungen zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger abzubrechen und im Guten auseinanderzugehen. Offenheit und Ehrlichkeit spielen von Anfang an eine große Rolle!

Ist man aber vom Gegenteil überzeugt, dann kann man zur nächsten Phase übergehen.

1.3 Vertiefungsphase

Nach dem Austausch der offiziellen Delegationen empfiehlt es sich, den **Vertretern und Vertreterinnen der Vereine** und, falls vorhanden, **der Kindertagesstätte(n) und der kommunale(n) Schule(n)** eine Fahrt („Multiplikatorenfahrt“) in die künftige Partnergemeinde anzubieten. Vorbereitend kann man erneut einen Informationsabend, diesmal mit Bildern vom Erstbesuch oder einem Film von der künftigen Partnergemeinde organisieren.

Der Austausch ermöglicht den Vereins- und Schulvertretern und -vertreterinnen das Kennenlernen ihrer europäischen Partner und Partnerin sowie der dort vorherrschenden Vereins- bzw. Schulstrukturen und die Diskussion künftiger Austauschmöglichkeiten. Gleichzeitig schafft man eine breite Basis für die deutsch-europäische Partnerschaft innerhalb der Bevölkerung.

Auch hier wird eine **Gegeneinladung** angeboten. (Die Reihenfolge kann natürlich auch umgekehrt sein!)

Die **Unterbringung** sollte auf beiden Seiten von Anfang an **in Gastfamilien** und nicht im Hotel erfolgen, denn nur so ist es gewährleistet, dass man sich gegenseitig in seinem Alltag kennenlernt und der deutsch-europäische Austausch nicht zu einer touristischen Angelegenheit wird.

1.4 Offizielle Besiegelung der Beziehungen

Zeichnet sich während der Vertiefungsphase ab, dass breite Teile der Bevölkerung hinter dem Partnerschaftsgedanken stehen, kann man zwischen den Bürgern und Bürgerinnen beider Gemeinden einen Austausch organisieren oder aber auch schon zur offiziellen Besiegelung der Beziehungen zwischen beiden Gemeinden übergehen.

2. Tipps zur offiziellen Besiegelung der Beziehungen

2.1 Gründung eines Komitees/Freundeskreises oder dergleichen

Bereits während der Vertiefungsphase der Kontakte sollte sich innerhalb der Kommune (bzw. Gebietskörperschaft) ein Kreis formieren, der bereit ist, die partnerschaftlichen Aktivitäten federführend zu organisieren. Dies kann in Form eines Komitees oder eines Freundeskreises oder dergleichen, als Verein oder „Nicht-Verein“, geschehen.

Sinnvoll ist es, folgende „Gruppierungen“ einzubinden:

- Gewählte Vertreter und Vertreterinnen der Gemeinde (Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin, Gemeinderäte und Gemeinderätinnen)
- Vertreter der örtlichen Vereine und anderer Gruppierungen
- Jugendliche/junge Menschen
- Personen, die die jeweilige Partnersprache sprechen (!)

2.2 Vorbereitung eines Festaktes/einer Festveranstaltung:

Bei der Vorbereitung eines Festaktes sollten folgende Punkte bedacht werden:

- Rechtzeitige Absprache mit dem Partnerkomitee/-verein der künftigen Partnerkommune.

Wenn möglich unter Einbezug der gesamten Gemeinde, denn es sollten sich möglichst viele davon betroffen fühlen!

- Für beide Seiten günstigen Termin wählen.
- Programm eventuell in örtliche Feierlichkeiten einbauen (Kirchweih, Maibaumaufstellung, etc.).
- Gemeinsame Absprache der Ziele der Partnerschaft und des Inhalts des eventuell bei dieser Gelegenheit unterzeichneten Partnerschaftsvertrags oder einer Urkunde. Siehe auch: <https://www.rgre.de/partnerschaft/tipps-und-hinweise/vertraege/>
- Unterbringen der Gäste in Familien.
- Einbeziehen der örtlichen Vereine und Institutionen, da von hier Hilfe für die Gestaltung des Festaktes kommen könnte und der Festakt zugleich die Möglichkeit bietet, die Vereinsvielfalt zu präsentieren.
 - Sportvereine (Akrobatik, Tanz, Turnen...)
 - Musikgruppen, Chöre (musikalische Umrahmung, Europahymne, Nationalhymnen, ...)
 - Kindertagesstätte(n), Grundschule(n) (z. B. Singen von Liedern oder Vorführen typischer Spiele des Partnerlandes, falls in diesen Einrichtungen Hinführung zur Partnersprache angeboten wird oder aber das pädagogische Personal für ein solches Projekt gewonnen werden kann.
 - weiterführende Schulen, falls vorhanden
- Einbeziehen örtlicher Künstler und Künstlerinnen für
 - die Gestaltung der Partnerschaftsurkunde
 - die Gestaltung eines Ortsschildes (eventuell parallel zu den Feierlichkeiten oder im Vorfeld/Nachfeld)
 - Fotoausstellung über die Partnerregion/-kommune oder
 - Ausstellung eines Künstlers oder einer Künstlerin aus der Partnergemeinde
 - Einstellen von Informationen/Fotos etc. auf facebook/instagram
- Wer kann zusätzlich zu Bürgern und Bürgerinnen, Gemeinderäten und Gemeinderätinnen und Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung sowie den Schulvertretern und -vertreterinnen etc. aus der Gemeinde eingeladen werden?
 - Vertreter und Vertreterinnen weiterer Partnergemeinden der Gemeinde
 - politische Vertreter und Vertreterinnen auf Ebene des jeweiligen Landkreises, des Bezirks Unterfranken, des Bundestags
 - der aktuelle Europaabgeordnete bzw. die aktuelle Europaabgeordnete Unterfrankens
 - Vertreter und Vertreterinnen der Presse bzw. Medien
- Wen sollte man rechtzeitig von der offiziellen Besiegelung der Beziehungen unterrichten?
 - die örtliche und die regionale Presse
 - evtl. Lokalfernsehen und Lokalfunk

2.3 Meldung der offiziellen Besiegelung der Beziehungen an verschiedene Organisationen

Partnerschaften sind nicht „meldepflichtig“, aber Länderübersichten beispielsweise können nur erstellt werden, wenn die Kommunen ihre neue Partnerschaft auch angeben. Als Adressaten dafür werden empfohlen:

- der jeweilige kommunale Spitzenverband (auch Ländervertretung)
- Rat der Gemeinden und Regionen Europas,
- das Auswärtige Amt, Kulturabteilung, Postfach 1148, 53001 Bonn
- die Kulturabteilung der Botschaft des Partnerlandes
- das Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit (= IPZ)

2.4 Durchführung eines Festaktes/einer Festveranstaltung

2.4.1 Dekoratives

- **Beflaggen** des Rathauses
- **Dekoration des Festsales** mit Fähnchen beider Länder und Europafähnchen, Bändern etc. (dreifarbige Kreppbänder können bereits fertig in Geschäften für Dekorationsbedarf gekauft oder aus buntem Krepppapier selbst angefertigt werden)
- **Blumenschmuck** in den jeweiligen Nationalfarben (von Jahreszeit abhängig)

2.4.2 Inhaltliches

- Möglichst kurze Reden; man muss immer daran denken, dass Reden übersetzt werden müssen. Alternative: Reden übersetzt austeilen bzw. Übersetzung projizieren.
- Auflockerung durch musikalische, turnerische oder andere Einlagen
- Überreichung von Geschenken
(Als Geschenk bietet sich z. B. folgendes an: Gemeindewappen, Stadtflagge, Gemälde, Wein, Reliefs, Plastiken, Wappenteller, Münzen, Bücher, ...)

2.4.3 Symbolisches 'Beiprogramm'

- Pflanzen eines Baumes
- Einweihung eines Brunnens, eines Platzes oder einer Straße, die nach dem Partnerort benannt werden.
- Anbringen eines Wappens der Partnergemeinde
- Die hier genannten Vorschläge können auch als Anregungen für die 5- oder 10-Jahr-Feier der Partnerschaft genommen werden.

2.4.4 Nachbereitung

Erstellung einer Fotodokumentation, einer kleinen Broschüre, eines Videoclips,